

Industry 21 Singapurs neuester Entwicklungsplan

Paul Blazek

In den vergangenen zwei Jahren hatte die „Asienkrise“, welche nicht nur in den vernetzten Ökonomien der Asien-Pazifik-Region zu Panikstimmung führte, sondern auch starke Turbulenzen auf den Weltmärkten auslöste, besonders die Besorgnis der singapurischen Wirtschaftsplaner über die Entwicklung des eigenen industriellen Sektors geschürt. Die Währungsabwertungen bei den asiatischen Exportländern schwächte die Konkurrenzfähigkeit dieser Wirtschaftsbranchen auf zuerst unbestimmte Zeit, nur die Stützfunktion des tertiären Sektors verhinderte einen massiveren Einbruch der nationalen Gesamtwirtschaft.¹ Mit der Konsolidierung der Wirtschaftslage in den Krisenländern setzte jedoch auch in Singapur ein Erholungsprozeß ein, so daß für 1999 wieder ein deutliches gesamtwirtschaftliches Wachstum vermeldet werden kann. Zur Verblüffung vieler hat sich dabei insbesondere der Industriesektor in Singapur vom Sorgenkind zu treibender Kraft der Wirtschaft entwickelt.

Mit 'Industry 21 - the economic blueprint for the 21st century' (I21) wurde nun vom ECONOMIC DEVELOPMENT BOARD (EDB)² ein neuer Rahmenplan präsentiert, der diese „Renaissance“ des sekundären Sektors thematisiert und dauerhaft verfestigen möchte³. Integriert findet sich in ihm auch ein Umsetzungskonzept, welches die Empfehlungen des vom COMMITTEE ON SINGAPORE'S COMPETITIVENESS (CSC) erarbeiteten und im Oktober 1998 von Singapurs Premierminister GOH CHOK

TONG vorgestellten generellen Strategieplans aufgreift (siehe Artikel „Strategische Überlegungen in Singapur“ in der 'Pacific News' Nr. 12). Wurde bereits darin betont, daß Singapurs Wirtschaft trotz des Bedeutungszuwachses des tertiären Sektors nicht auf seinen Industriesektor würde verzichten können, und ein stärkeres Augenmerk staatlicher Unterstützung gefordert, so belegt die jüngste Entwicklung das Potential dieser Wirtschaftsbranchen.

Kernaspekt von 'Industry 21' ist die vielfältige Stärkung der als wettbewerbsfähig und zukunftssträftig identifizierten 'key industries' und deren Unterstützung bei konzentrierten Diversifizierungsprozessen. Betrachtet man die erfolgreichsten Produktionsbranchen, so fällt auf, daß bei einem Gesamtwachstum des sekundären Sektors von zuletzt 18,4%⁴ als Schlüsselindustrien der Elektronik-Cluster mit 23,7% und der Chemie-Cluster mit 36,7% in ihrer Entwicklung deutlich herausstechen [1].

Im Elektronik-Subsektor ist für diese Steigerung die verstärkte Nachfrage nach Telekommunikationsprodukten, wie Mobiltelefonen, und nach Microchips im Halbleiter-Segment verantwortlich. Dabei kann beobachtet werden, daß eine zunehmend höhere Wertschöpfung in der Computerindustrie Singapurs erfolgt, was sich deutlich in der einerseits gesunkenen Ausfuhr von einzelnen Diskettenlaufwerken (einer klassischen Domäne Singapurs im vergangenen Jahrzehnt) aber der dafür andererseits gesteigerten Produktion von voll ausgerüsteten Per-

sonal Computern zeigt.

Der Wandel in diesem Sektor von der arbeitsintensiven Konsumelektronik zur kapitalintensive Erfolgsbranche mit dem Schwerpunkt auf der Mikroelektronik, der Herstellung von Präzisionskomponenten und Gesamtsystemen ist längst erfolgreich geglückt. 'Industry 21' trägt diesen Erfolgen Rechnung und möchte sie durch zahlreiche Maßnahmen untermauern: Der Entwicklungsplan sieht konkret vor „to secure 150 new electronic projects, generate S\$ 150 billion worth of output by the year 2010 and grow the industry by 8 per cent annually. (...) The 150 new projects EDB aims to secure will comprise strategic projects, product charters and technology start-ups in key sectors. The focus will be on electronics components, modules and systems which exhibit the '6Hs' - high value-added, high growth, high renewal, high precision, high reliability and human-friendly characteristics.“ [2]

Der stark vermehrte Output des Chemie-sektors ist vor allem auf das herausragende Wachstum der beiden Subsektoren Pharmaka und Spezialchemie zurückzuführen, wobei letzterer mit 44,6% Steigerung durch stärkere Nachfrage bei Chemikalien zur Parfümherstellung, Wasserreinigung u.a. hervorstach, der Bereich Pharmachemikalien sogar jedoch um beispiellose 94,7% zulegen konnte! [1]

Dieser starken Umsatzsteigerung geht konform mit den Vorstellungen des EDB, daß der Medizinbereich für Singapur einen wichtigen Wirtschaftszweig der Zukunft darstellen sollte. Während derzeit

Asiens Volumen am weltweiten, 1997 auf 107 Milliarden US\$ geschätzten Gesundheitsmarkt 34% ausmacht, so erwarten Statistiken ein Anteilswachstum auf 45% bis zum Jahre 2005. 'Industry 21' steckt die Ziele der Wirtschaftsplaner ab: „Singapore will be a global centre for medical research, education and advanced patient care in the specialised fields of oncology, cardiology, ophthalmology, neurology, rehabilitation and infectious diseases. It will also be a regional hub for a whole spectrum of healthcare services such as integrated healthcare services, hospital management, laboratory services, healthcare consulting, medical informatics, pharmaceutical research and clinical trials.“ [2] Es wird betont, daß gerade Pharma- und Medizingerätehersteller einen Medizinsektor auf Spitzenniveau benötigen, um ihre Forschung theoretisch und anwendungsbezogen absichern zu können; die erhoffte stärkere Ansiedlung von internationalen 'healthcare companies' würde umgekehrt wieder ihrerseits zu einer Produktivitätssteigerung der medizinischen Einrichtungen beitragen.

Um in einer „beschleunigten“ Welt Wirtschafts- und Entscheidungsströme

über Singapur zu lenken, bedient man sich auch beim 'Industry 21'-Plan weiterhin des bewährten Instrumentes, große Konzerne zur Ansiedlung ihrer Headquarter im Stadtstaat zu bewegen, wohl wissend, daß die dafür getätigten Investitionen die dauerhafte Unternehmensverankerung fixieren und so ein Gegengewicht zur zunehmenden Standortungebundenheit schaffen. Dadurch wird die Multifunktionalität, also die Eigenschaft gleichzeitig verschiedenen Unternehmensfunktionen zu dienen, des Standortes Singapur als langfristiger Positionierungsvorteil gesteigert.

Mit 'Industry 21' soll ein solides Fundament für eine stabile, planmäßige Entwicklung gelegt werden, welche durch die Schaffung von überdauernden Wettbewerbsvorteilen Singapurs Position als einen der weltweit führenden Wirtschaftsstandorte sichert und wieder hilft, mögliche kommende Wirtschaftskrisen in der asiatischen Großregion abzufedern. Der in Singapur erfolgserprobte Weg der Schaffung eines „economic blueprint“ muß allerdings konsequent Eingang in eine Implementierung der beabsichtigten Maßnahmen finden, um aus der Masse der nationalen Konzepte herauszuragen

und als zielorientiert und gelungen bewertet werden zu können.

Quellen:

[1] **ECONOMIC DEVELOPMENT BOARD:** Monthly Industrial Production Index - June 1999, elektronisch veröffentlicht, URL: <http://www.sedb.com.sg/cf-bin/CheckTemplate.cfm?ID=5&ArticleID=1876> (Stand: 01.09.99).

[2] **ECONOMIC DEVELOPMENT BOARD:** Singapore Gears Up for New Growth Wave, elektronisch veröffentlicht, URL: <http://www.sedb.com.sg/industry21/in.html> (Stand: 01.09.99).

¹ Dennoch schrumpfte nach Eineinhalbjahrzehnten zum ersten Mal wieder das Bruttoinlandsprodukt des Stadtstaates.

² Das wichtigste ausführende Organ der staatsinterventionistischen Ordnungspolitik in Singapur ist das **ECONOMIC DEVELOPMENT BOARD (EDB)**. Bereits seit seiner Gründung im Jahre 1961 gestaltet es ausgestattet mit hohen Ermessungsspielräumen und großem Budget die wirtschaftliche Entwicklung in Singapur: Durch den Einsatz eines breiten Instrumentariums erfolgt die Lenkung der nationalen und internationalen Investitionsflüsse in ausgesuchte Projekte, welche der Steigerung und Modernisierung des wirtschaftlichen Potentials dienen.

³ Auch wenn 'Industry 21', wie der Name schon sagt, primär auf den Industriesektor ausgerichtet ist, soll er von der Konzeption her auch für den Dienstleistungssektor Maßnahmen einleiten. Die bisherige Präzisierung dieser Relevanz durch das EDB ist aber noch dürftig.

⁴ year-on-year; Juni 1999 im Vergleich zu Juni 1998

Stand: Okt. 99

Paul Blazek M.A. (Paul.Blazek@post.rwth-aachen.de) studierte an der RWTHAachen Wirtschaftsgeographie, Internationale Technische und Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Wirtschaftspsychologie und beschäftigte sich im Rahmen seiner Magisterarbeit mit dem wirtschaftlichen Strukturwandel in Singapur.